

Kurze Geschichte der Realschule zu Rochlitz.

1. Die Begründung der Anstalt.

Schon im Anfange des Jahres 1858 wurde auf Anregung des Diakonus und Schuldirektors Just von den städtischen Behörden die Frage erörtert, ob es nicht an der Zeit sei, eine **Selektenschule**¹⁾ zu begründen. „Es gezieme einer Stadt wie Rochlitz, diejenigen Kinder, welche eine höhere Bildungsanstalt unseres Vaterlandes besuchen wollen, wenigstens soweit vorbereiten zu lassen, daß sie in die untersten Klassen einer solchen Anstalt eintreten könnten.“ Es sollte diese Selektenschule die Aufgabe übernehmen, welche seit Jahren eine hierorts bestehende Privatschule befolgte, Kindern bemittelter Eltern eine über die Ziele der Volksschule hinausgehende Bildung zu ermitteln. 7 Jahre später, im Januar 1865 wurde die Selektenschule mit 2 Klassen für Knaben und Mädchen eröffnet.

Wie sehr die Gründung einer Selektenschule Bedürfnis der Zeit war, erhellt daraus, daß man sie schon nach kurzem Bestehen um eine 3. Klasse erweitern mußte.

Das Ziel der Anstalt war für die Knaben, „daß dieselben entweder vorbereitet in den von ihnen erwähnten bürgerlichen Beruf eintreten konnten oder, wenn sie nach ihrer Konfirmation ein Gymnasium besuchen wollten, zur Aufnahme daselbst, insbesondere auf eine Fürstenschule vorbereitet wären.“ — „Die Mädchen sollten bei ihrem Austritte aus der Schule eine solche Schulbildung gewonnen haben, wie sie von Mädchen aus gebildeten Ständen gefordert werden kann.“

Um die Begründung, die Organisation und den Ausbau der Selektenschule hat sich der damalige Lokalschulinspektor, Archidiaconus Köhler, große Verdienste erworben. Die Leitung der Anstalt lag in Händen des Schuldirektors Moriz († 1874 als Archidiaconus in Dohna). Ihm standen bei Begründung der Schule zur Seite die treuerdienten Lehrer cand. theol. Eras (jetzt Pfarrer in Boritz bei Niesja), Dr. Henze (jetzt Direktor der Selektenschule und Bürgerschulen in Bischofswerda), Kamprad (bis vor kurzem Schuldirektor in Deberan), Baron (jetzt Bürgerschuldirektor in Dresden), Hochgemuth (starb als Schuldirektor in Neyschka).

Von Seiten der Eltern und Lehrer war wiederholt dem Wunsche Ausdruck gegeben worden, an Stelle der gemischten Klassen Selekten-Knaben- und -Mädchenklassen einzurichten. Dieser eine Wunsch enthielt zugleich den andern, daß eine Schuleinrichtung mit höheren Lehrzielen zu erstreben sei. Daß hierbei nur an eine Realschule gedacht werden konnte, erhellt schon aus dem Umstande, daß sich der Lehrplan der 1. und 2. Selektenklasse bereits vollständig auf das Regulativ für Realschulen vom 2. Juli 1860 und die Nachträge vom 2. Dezember 1870 gründete.

¹⁾ Die auf diese Schulen bezüglichen Mitteilungen sind dem Berichte über die städtischen Schulanstalten zu Rochlitz von 1875 entnommen.

Den Herren Bürgermeister Körner und Schuldirektor Dachselt, jetzigem Bezirkschulinspektor und Schulrat in Chemnitz, gebührt das unbestreitbare Verdienst, die Begründung der Realschule angeregt und ganz besonders gefördert zu haben. Auf Vortrag des Herrn Bürgermeisters Körner²⁾ beschloß am 5. Februar 1874 der Rat einstimmig, „darauf Bedacht zu nehmen, daß womöglich bereits von Ostern d. J. (1874) an allhier eine Realschule zweiter Ordnung zunächst mit den untersten beiden Klassen ins Leben trete und — die Zustimmung des Stadtverordneten-Kollegiums vorausgesetzt — den Schuldirektor und Bürgermeister zu beauftragen, einen spezielleren Plan über die Umgestaltung der Selektentklassen, die Einrichtung einer Realschule und die dazu erforderlichen Lehrkräfte, Schulzimmer und Lehrmittel, sowie den mutmaßlichen Kostenaufwand den städtischen Kollegien zur weiteren Beratung und Beschlußfassung zu unterbreiten.“

Bereits am 10. und 11. Februar 1874 legten Schuldirektor und Bürgermeister die gewünschten ausführlicheren Pläne über die Begründung einer Realschule II. O. in Rochlitz vor. Am 12. Februar faßte der Rat, am 23. Februar das Stadtverordneten-Kollegium in dieser Sache endgültige Beschlüsse.

Wichtig ist bei dem Beschlusse der städtischen Kollegien, daß man den Unterricht im Lateinischen mit in den Lehrplan aufgenommen wissen wollte, daß Unterricht im Französischen bereits in der Sexta³⁾ erteilt und Gelegenheit zur Erlernung der griechischen Sprache dargeboten werde. Es enthalten diese besonderen Beschlüsse den Wunsch unserer Stadtvertretung jener Zeit, daß mit der Realschule zugleich ein Progymnasium verbunden werden möge. Die Begründung hierfür findet sich in der Denkschrift des Schuldirektors: „Da die Stadt Rochlitz für die Landeschule Grimma 2 Freistellen hat, so werden sich gewiß nach wie vor Schüler finden, welche auf diese Vergünstigung reflektieren, und auch sonst wird vielleicht manchen Knaben seine Neigung zum Studieren nötigen, ein Gymnasium zu besuchen. Wollte nun die Realschule resp. deren Lehrerkollegium nicht die Verpflichtung mit übernehmen, diesen Schülern von hier aus den Eintritt in die Untertertia eines Gymnasiums durch entsprechende Vorbereitung zu ermöglichen, so würde durch Begründung der Realschule zwar der großen Majorität, aber nicht den Bedürfnissen der Minorität Rechnung getragen, was die zeitherige Selektta doch möglich machte.“

Nachdem die Königliche Kreisdirektion zu Leipzig am 24. Februar 1874 ersucht worden war, vermitteln zu wollen, daß das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts die Genehmigung zur Errichtung der Realschule erteile, erfolgte unter dem 14. März der Bescheid, das Ministerium genehmige die Errichtung einer Realschule II. Ordnung in Rochlitz, sowie die interimistische Uebertragung der Schulleitung an den Bürgerchuldirektor Dachselt und die Verwendung des Oberlehrers der Selektta, cand. theol. Klappenbach, als Realschuloberlehrer. Die Aufnahme des Unterrichts in der griechischen Sprache in den Stundenplan der Realschule wurde dagegen als unzulässig erachtet.

Am 13. April fand die Aufnahmeprüfung für 57 angemeldete Schüler statt, von denen 32 der Quinta und 25 der Sexta zugewiesen werden konnten.

Am 20. April 1874 fand im großen Ratszimmer in Gegenwart des Rates, der Stadtverordneten, des Schulvorstandes, des Lehrerkollegiums und der Schüler mit Angehörigen die **feierliche Eröffnung der Schule statt.**⁴⁾

²⁾ S. Ratsakten von 1874, die Gründung einer Realschule betr.

³⁾ Nur im Schuljahr 1874/75 finden wir diesen Unterricht in der Sexta.

⁴⁾ An dieser Stelle sollen die Gründungsjahre sämtlicher öffentlicher Realschulen des Landes angegeben sein: Dresden-Friedrichstadt 1773, Reichenbach i. V. 1849, Plauen i. V. 1854, Glauchau 1859, Grimmitschau 1868, Mittweida 1870, Bautzen 1871, Leipzig I 1872, Pirna 1873, Stollberg 1873, Rochlitz 1874, Leisnig 1874, Verdau 1875, Meerane 1875, Meißen 1875, Großenhain 1875, Grimma 1876, Bbbau 1876, Leipzig-Neuditz 1876, Frankenberg 1876, Chemnitz 1888, Dresden-Johannstadt 1890, Leipzig III 1891, Ditsch 1896, Auerbach 1896, Aue 1897, Delsnitz 1899.

Ueber den Weiheakt an dieser Stelle ausführlich zu berichten, will ich unterlassen, weil der „Bericht über die städtischen Schulanstalten zu Rochlitz“ für Ostern 1875 hierüber die nötige Auskunft giebt. Nur möge kurz erwähnt sein, daß nach einem allgemeinen Gesange der Herr Superintendent Dr. Bruder die Weiherede hielt, in welcher er nach einer kurzen Geschichte des Rochlitzer Schulwesens den Geist der Zeit in treffender Weise wie folgt charakterisierte:

„Unsere Zeit schreitet mit Riesenschritten vorwärts. Bildung und Intelligenz ist das Lösungswort unserer Tage. Und mit Recht! Als ein wichtiges und beachtenswertes Zeichen der Zeit ist es jedenfalls zu betrachten, daß gerade seit einem Jahrzehnt in so vielen mittleren Städten unseres Vaterlands Wünsche laut geworden sind für Begründung einer höheren Lehranstalt. Früher galt es nur als ein Privilegium sehr alter und großer Städte, solche Anstalten in ihren Mauern zu haben. Jetzt ist ein reger Eifer für Errichtung derselben auch in den kleineren Städten erwacht, und es werden alle Anstrengungen gemacht, diese Wünsche zu verwirklichen. Es ist dies auch nicht auffällig; es beruht auf einem tiefen Bedürfnis, dem Bedürfnis nach einer höheren Bildung, was in allen Ständen erwacht ist. Der Wahrheit aller dieser Thatfachen hat man sich in Sachsen, dem Vaterlande der Reformation, welches vorzugsweise auch das Land der Schulen ist, nicht verschließen können. Viele größere und kleinere Städte sind bereits mit diesem Beispiele vorangegangen. Sie haben Realschulen errichtet, Schulen, welche eine höhere allgemeine Bildung mit Rücksicht auf das geschäftliche und praktische Leben vermitteln sollen.

Auch unser Rochlitz hat nicht zurückbleiben wollen. Die Vertreter der Stadt haben in aller Erkenntnis der Verhältnisse kein Opfer gescheut, um den gefassten Beschluß zur Ausführung zu bringen. Das Geld, welches eine Gemeinde für die Blüte der Schule bewilligt, ist ein Kapital, das die reichsten Zinsen trägt für die Mit- und Nachwelt, für die Gegenwart und Zukunft.

Wir sehen bereits heute in dieser Versammlung junge Leute, die alle das Bedürfnis nach einer höheren Ausbildung fühlen und gesonnen sind, hier diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten sich anzueignen, welche sie für ihren Lebensberuf einst dringend nötig haben. Ja wahrhaftig, die Gründung unserer Anstalt ist ebenso notwendig als erfreulich! Sie ist ein Segen für alle Zeiten.“

Im Anschluß an die Weiherede wies der Herr Superintendent diejenigen feierlich in ihr Amt ein, die als erste Lehrer für diese Anstalt berufen waren: Schuldirektor Dachselt, Oberlehrer Klappenbach, Kantor Schädlich, Selektenlehrer Carl und Mädchenlehrer Meister.

Herr Schuldirektor Dachselt behandelte in seiner nunmehr folgenden Rede die Bedeutung der Realschule und ihre Mittelstellung zwischen dem Gymnasium und der Volksschule und enthielt einen warmen Dank an die städtischen Kollegien für die treue Fürsorge, die sie durch Gründung einer Realschule für das Beste der Bürger an den Tag gelegt haben. „Die kommenden Geschlechter, welche die Früchte der heutigen Ausaat ernten, werden diesen Tag segnen und werden mit Dank der Männer gedenken, welche im wohlverstandenen Interesse der Stadt die Realschule, die Mutter einer tüchtigen Bürgerschaft, gegründet haben.“ Zum Schlusse richtete der Direktor mahnende Worte an Lehrer, Schüler und Eltern.

Herr Bürgermeister Körner versicherte im Namen des Rates, daß es demselben eine angenehme Pflicht sein werde, der jungen Anstalt stets seine eifrige Fürsorge zu widmen. Er hoffe hierbei mit den Gemeindevertretern Hand in Hand zu gehen und von dem Lehrerkollegium thatkräftig unterstützt zu werden. Eine falsche Meinung würde es aber sein, wenn man etwa glauben wollte, daß der Realschule in Zukunft das Hauptinteresse des Rates gewidmet sein sollte zum Nachteil der übrigen städtischen Schulen. Das soll durchaus nicht der Fall sein; es gilt hier vielmehr, das eine zu thun,

das andere aber nicht zu lassen. Die Bürgerschulen entsprechend zu heben, liege auch im Interesse der Realschule. Denn da voraussichtlich auch in Zukunft unsere Realschüler in ihrer Mehrzahl aus unseren Bürgerschulen hervorgehen werden, so ist es für das Gedeihen der Realschule nur wünschenswert, daß ihr die Bürgerschule nur tüchtig vorbereitete Schüler zuführe. „So hoffe ich, sollen sich unsere Schulanstalten gegenseitig ergänzen und fördern und, zum größten Teil vereint in einem Hause und unter einer Oberleitung stehend, sämtlich in einem Wettstreite nach dem einen hohen Ziele streben, ihre Zöglinge in Gottesfurcht und nützlichen Kenntnissen zu üben und sie dadurch zu guten Christen und nützlichen Staatsbürgern heranzubilden. Und wie gegenwärtig in der Natur der Frühling einzieht und mit ihm allenthalben neues Leben erwacht, so möge auch die Gründung einer neuen Realschule für unser gesamtes Schulwesen das Morgenrot eines neuen Aufschwunges bedeuten und Blüten, Trauben und dereinst Früchte treiben, welche unserer Schule zur Ehre, unserer Stadt aber zum Segen gereichen.“

Die einfache, aber würdige Feier wurde mit Gesang eröffnet und geschlossen.

Da der vom Schuldirektor Dachselt entworfene spezielle Lehrplan bereits am 2. April 1874 die Genehmigung der Königlichen Kreisdirection Leipzig gefunden hatte, so konnte am 21. April der Unterricht für Sexta und Quinta ungehindert beginnen.

2. Die Schule von 1874—1899.

Die Schule war bei ihrer Begründung mit in der ehemaligen Knabenschule neben der Kunitzengrundkirche untergebracht und siedelte am 2. Oktober 1876 mit nach dem neuen Bürgerschulgebäude über. Am 11. Januar 1886 verließ die Realschule diese Unterrichtsräume, da ihr durch Beschluß der städtischen Kollegien ein eigenes Haus an der Bleiche (Nr. 365) überwiesen worden war. Für die folgenden 10 Jahre waren die Räume ausreichend. Am 5. Oktober 1896 mußten aber die beiden unteren Klassen der Realschule wieder nach dem Bürgerschulgebäude übersiedeln, da es der erhöhten Schülerzahl halber sehr an Raum gebrach. Ostern 1897 wurden weitere Schulräume erforderlich. Zu dem Zwecke konnte das halbe Obergeschoß des früheren Knabenschulgebäudes zum Zeichenzimmer eingerichtet werden. Ostern 1898 mußte dieses Zimmer zugleich als Klassenzimmer für die 4. Klasse dienen. So hat es sich gefügt, daß die Realschule wieder denselben Raum in Benutzung nehmen mußte, wo sie 24 Jahre vorher eröffnet worden war.⁵⁾

Am 27. Februar 1878 fand zu Ehren des Herrn Schuldirektors Dachselt, der zum Bezirkschulinspektor für den Bezirk Borna berufen worden war, in der Aula des neuen Schulgebäudes eine Abschiedsfeier statt. Herr Bürgermeister Körner schilderte in herzlichen Worten die neunjährige segensreiche Thätigkeit und teilte mit, daß zu Ehren des Scheidenden eine Dachselt-Stiftung (S. Abschnitt 5) von einer Anzahl hiesiger Bürger gegründet worden sei.

Am 10. Mai 1874 nahm die Schule teil an der feierlichen Einweihung der Gedenktafel für die im Kampfe fürs Vaterland 1870/71 gefallenen Rochlitzer Söhne.

Am 18. Dezember 1874 wurde unter Beteiligung des Lehrerkollegiums und der Schüler der Grundstein zum neuen Bürgerschulgebäude gelegt, am 2. Oktober 1876 das Haus geweiht und bezogen. Zur letzten Festlichkeit war als Vertreter des Königlichen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts Herr Geh. Schulrat Dr. Schlömilch aus Dresden anwesend. Nach dem Eingangsgesange sprach Herr Superintendent Dr. Bruder das Gebet. Hierauf folgten abwechselnd Gesangsvorträge der Schüler und des Männergesangvereins, sowie die Festreden der Herren Bürgermeister Körner, Bezirks-

⁵⁾ Siehe hierzu die Abbildungen der Schulgebäude an der Spitze des Berichtes.

schulinспекtor Kretschmer und des Schuldirektors Dachfelt. Herr Oberlehrer Klappenbach übergab als Geschenk des Realschul- und Bürgerschulkollegiums die Büsten Luthers, Beethovens, Schillers und Humboldts. Herr stud. jur. Contius überreichte mit schwungvollen Worten die Büste des deutschen Kaisers Wilhelm I. im Namen der aus Rochlitz gebürtigen, zur Zeit in Leipzig studierenden akademischen Jugend. Am 3. Oktober 1876 fand zur Nachfeier der Schulhausweihe für gesamte hiesige Schuljugend, Realschüler eingeschlossen, ein Schulfest statt.

Die neue Turnhalle, welche auch für die Realschule mit zur Benutzung stand, wurde am 17. Dezember 1876 geweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

Am 15. August 1877 wurde unserer Stadt die hohe Ehre des Besuches unseres allverehrten Landesfürsten zu teil. Bei dem festlichen Empfange Sr. Majestät beteiligten sich die Schüler der Real- und Bürgerschule dadurch, daß sie unter Führung der Lehrer in der von dem Einzuge berührten Straße Spalier bildeten. Am folgenden Tage hatte Se. Majestät die große Huld, dem neuen Bürger- schulgebäude einen Besuch abzustatten. Se. Majestät verabschiedete sich mit der Versicherung, daß die Stadt Rochlitz in ihrem Schulgebäude sich ein Denkmal errichtet habe, das ihr zu hoher Ehre gereicht.

Nach dem Rücktritt des Direktors Dachfelt von der Schulleitung wurde vom Königlichen Ministerium durch Dekret vom 19. Januar 1878 Herr Dr. phil. Alfred Mating-Sammler, seither Realschuldirektor in Frankenberg, mit der Leitung der Schule betraut. Die feierliche Einführung erfolgte am 29. April 1878.

Seit dem 1. Sept. 1878 veröffentlichte die Anstalt auf Grund der von den Schülern der 1. Klasse unter Kontrolle des Herrn Oberlehrers Beyer angestellten meteorologischen Beobachtungen wöchentliche Witterungsberichte im „Vereinigten Wochenblatt“. Diese Berichte wurden einige Jahre fortgesetzt. Herr Oberlehrer Dr. Danzig hat die Wetterbeobachtung, zu welcher immer Schüler mit herangezogen wurden, am 15. Juni 1880 wieder aufgenommen und bis zum heutigen Tage fortgeführt. Die Beobachtungsergebnisse sind in Abschnitt 10 des Berichtes enthalten.

In einer Konferenz am 25. Juli 1878 wurde die Gründung einer Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Schüler beschlossen. Den vom Kollegium am 6. Novbr. festgesetzten Statuten dieser „Realschulstiftung“ wurde am 21. November 1878 die stadträtliche Genehmigung erteilt. Näh. s. Abschn. 5.

Am 4. September 1881, dem Jubiläumstage der sächsischen Verfassung, beteiligte sich das Lehrerkollegium an dem Festzuge nach dem Gotteshaufe.

Durch Verordnung vom 17. Febr. 1887 verfügte das Königl. Ministerium die Versetzung des Herrn Direktor Dr. Mating-Sammler nach Weidau und die des dortigen Realschuldirektors, Herrn Schäfer, nach Rochlitz.

Am 26. April 1887 beehrte Se. Exzellenz der Herr Kultusminister Dr. v. Gerber, gelegentlich einer Inspektionsreise durch die Schulbezirke Döbeln, Rochlitz und Borna, die Realschule mit seinem Besuche.

Am 5. September 1889 nahmen die Lehrer und Schüler der Oberklassen am Begräbnisse des Herrn Superintendenten Dr. Meusel, am 16. Januar 1892 am Begräbnis des Herrn Rechtsanwalts Gülde teil.

Ostern 1895 schied Herr Direktor Schäfer aus der Leitung der Schule. Durch Verordnung vom 24. April 1895 wurde der Berichterstatter ins Direktorat der Realschule berufen und am 10. Juni verpflichtet. Von April bis Juni 1895 war Herr Oberlehrer Hoffmann mit der Stellvertretung des Direktors betraut.

Am 27. April 1895 beteiligte sich das Kollegium an den Festlichkeiten zur Einweihung des hiesigen Seminars. Eine aus den Herren Oberlehrern Hoffmann, Dr. Francke und Kästner bestehende Abordnung überbrachte die Glückwünsche des Realschulkollegiums. Zum Empfange Sr. Majestät des Königs bildete die Realschule vor dem Haupteingange des Seminars Spalier.

Als es sich während der Landtagsperiode 1891/92 um die Verlegung des Seminars Grimma II handelte und Rochlitz hierbei als geeignet befunden wurde, wurde auch die hiesige Realschule mit in die Verhandlungen gezogen. Der Bericht Nr. 92 der Finanzdeputation A der II. Kammer enthielt auf S. 393 die Bemerkung: „Ganz besonders war für die Deputation die Stadt Rochlitz um deswillen zu bevorzugen, weil die königliche Staatsregierung mit der Stadtvertretung über die Aufhebung der daselbst befindlichen, vom Staate mit jährlich 12000 Mk. unterstützten Realschule in Unterhandlung getreten ist und zu erwarten steht, daß dieser Staatszuschuß künftig in Wegfall gebracht werden kann. Die Realschule zu Rochlitz hat nie zur rechten Blüte gelangen können; sie zählt noch nicht 90 Schüler und darf ihre Lebensfähigkeit mit Recht bezweifelt werden.“ Die Deputation kann daher nur als wünschenswert bezeichnen, daß die königliche Staatsregierung die angeknüpften Verhandlungen fortsetzt und daß bald der Staatszuschuß für die Realschule in Rochlitz in Wegfall kommt. Beide Ständekammern beschloßen, „die königliche Staatsregierung zu ersuchen, den Wegfall der Staatsunterstützung für die Realschule zu Rochlitz von der Zeit der Inbetriebsetzung des daselbst zu errichtenden Seminars an in Aussicht zu nehmen“. Diesem Beschlusse gemäß mußte von Ostern 1895 eine Kürzung des Staatszuschusses eintreten; dieser war nunmehr von 12000 auf 9250 Mk. herabgesetzt worden.

Dieser Beschlusse der Ständekammern, wie auch ein für die Zukunft der Realschule ungünstiges Gutachten der Realschulkommission war keineswegs im Sinne der hiesigen Bürgerschaft. Die städtischen Kollegien beschloßen im Februar 1892 in gemeinschaftlicher Sitzung, eine Deputation, bestehend aus den Herren Bürgermeister Körner und Stadtverordneten Liebau, nach dem Ministerium zu entsenden, welche für die Erhaltung der Realschule wirken sollte. Der hiesige konservative Verein richtete am 30. August 1894 eine mit 835 Unterschriften aus Rochlitz mit Umgebung versehene Petition an das Ministerium mit dem Ersuchen, der Stadt Rochlitz die Realschule zu belassen. Zugleich erhielt eine aus den Herren Vorstandsmitgliedern Kommerzienrat Hartmann, Rechtsanwalt Dr. Kirsten und Stadtverordneten Liebau bestehende Abordnung den Auftrag, im Sinne der Petition noch persönlich thätig zu sein. Am 6. Dezember 1895 wurde auf Beschlusse beider städtischen Kollegien eine Petition an die Ständeversammlung gerichtet und um Wiederbewilligung der Staatsunterstützung in der früheren Höhe unter Hinweis darauf gebeten, daß die Stadt Rochlitz sehr erhebliche Opfer für ihre Realschule bringe und daß bei dem Wegfall des Staatszuschusses die Stadt nicht imstande sei, die Realschule zu halten, zumal dem gesamten Gemeinwesen der wirtschaftlich schwer zu empfindende Verlust der Garnison demnächst bevorstehe.

Die Finanz-Deputation A der II. Kammer des Landtags 1895/96 fand nach Lage der Sache die Petition wohl beachtlich und empfahl die Fortgewährung des Staatszuschusses von 12000 M. für die Realschule zu Rochlitz, nachdem auch seitens des königlichen Kultusministeriums zugleich im Einverständnis mit dem königlichen Finanzministerium die Zustimmung dazu erklärt worden war. Einstimmig traten beide Ständekammern den Beschlüssen der Finanzdeputation A bei.

*) Nicht ohne Interesse ist an dieser Stelle eine Zusammenstellung der Schülerzahlen von sämtlichen 28 öffentlichen Realschulen Sachsens nach dem Stande vom 10. Januar 1899 (in Klammern ist die Schülerzahl vom 1. Dezember 1884 beigefügt): Aue 171, Auerbach 153, Baunzen 225 (173), Chemnitz 480, Crimmitschau 179 (137), Dresden I 567, Dresden II 111, Dresden-Friedrichstadt 235 (158), Frankenberg 162 (104), Glauchau 213 (106), Grimma 238 (132), Großenhain 260 (116), Leipzig I 540 (581), Leipzig II 845 (264), Leipzig III 700, Leisnig 115 (98), Löbau 226 (113), Meerane 220 (119), Meißen 291 (199), Mittweida 143 (102), Oelsnitz 112, Oschatz 140, Pirna 280 (133), Plauen 456, Reichenbach 232 (155), Rochlitz 178 (60), Stollberg 241 (104), Verdau 171 (109). Unter den 19 Realschulen von 1884 nahm Rochlitz die letzte, unter den 28 Realschulen von 1899 nimmt es die 19. Stelle ein, nachdem sich die Schülerzahl nahezu verdreifacht hat.

Als Herr Landtagsabgeordneter Liebau, der sich in dieser Angelegenheit um die Stadt große Verdienste erworben hat, telegraphisch den Beschluß der II. Ständekammer vom 14. Januar 1896 nach Rochlitz meldete, gaben zahlreiche Bürger durch Beflaggen der Häuser ihrer Freude und ihrem Danke Ausdruck. Der Vorstand des hiesigen konservativen Vereins sandte an Se. Excellenz den Herrn Staatsminister Dr. von Seydewitz aus gleichem Grunde ein Dankestelegramm.

Während der großen Ferien 1895 wurden im Schulgebäude verschiedene Baulichkeiten ausgeführt, um die Schulräume nur in etwas wohnlicher zu gestalten. Von einer gründlichen Erneuerung der Lehrzimmer konnte bei dem alten Gebäude nicht die Rede sein, weil es ihm vor allem am Platz mangelte. In einer umfänglichen Denkschrift legte um jene Zeit der unterzeichnete Berichterstatter den städtischen Behörden die Verhältnisse des Hauses und der Realschule dar und gab die Gründe zur Erwägung, welche zu einer baldigen Beschlußfassung in Sachen des Hausbaues drängten. Rat und Stadtverordnete beschloßen darauf einstimmig, ein neues Realschulgebäude zu errichten und beauftragten den städtischen Bauauschuß mit den allgemeinen Vorarbeiten. Nachdem durch das Wohlwollen der Königl. Staatsregierung und den Beschluß der Ständekammern voller Staatszuschuß gesichert war, konnten diese Vorarbeiten mit großem Eifer fortgesetzt werden.

Die feierliche Grundsteinlegung erfolgte am 28. April 1897 (S. den XXIV. Schulbericht von 1898), die Weihe des Hauses am 16. September 1898 (S. den Bericht über die Weihefeierlichkeiten). Ueber die Baugeschichte bringt die Rede des Herrn Bürgermeister Schilling bei Gelegenheit der Weihe ausführlichere Kunde.

Die Schule erhält jetzt aus der Kultusministerialkasse außer dem jährlichen Zuschuß von 12000 Mk. noch 4050 Mk. als Beihilfe zu den Alterszulagen der Lehrer, demnach insgesamt 16050 M. staatliche Beihilfe.

Nach langer Unterbrechung fand am 3. Dezember 1896 wieder eine Schulkommunion statt (die erste wurde im November 1876 abgehalten), die zum Beginne des Kirchenjahres 1897 und 1898 wiederholt wurde.

Am 22. März 1897 beteiligte sich die Schule an der feierlichen Grundsteinlegung, am 17. Oktober 1898 an der feierlichen Enthüllung des Kriegerdenkmals auf dem Topfmarkte.

Am 16. September 1898 fand die feierliche Weihe des neuen Realschulgebäudes statt, mit welcher zugleich das 25jährige Bestehen der Anstalt gefeiert wurde. Hierüber wird in einem besonderen Abschnitte berichtet werden.

3. Amtliche Beziehungen der Schule.

Bei Begründung der Schule war die nächste vorgesetzte Behörde die Schulinspektion, welche von dem Stadtrate als dem Kollator der Schule und dem jedesmaligen Superintendenten zu Rochlitz gebildet werden sollte. Der Vorstand des Rates war damals Herr Bürgermeister Körner, der Superintendent Herr Dr. Bruder. Die Mittelbehörde bildete die Königliche Kreisdirektion in Leipzig. Die höchste Aufsichtsbehörde war und ist das Königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. An seiner Spitze stand bis 1891 Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. v. Gerber, dessen Nachfolger im genannten Jahre Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. v. Seydewitz wurde. Vortragende Räte für die Realschulen waren bis 1884 Herr Geh. Schulrat Dr. Schlömilch, seitdem Herr Geh. Schulrat Dr. Vogel.

Durch das Gesetz vom 22. August 1876 trat an Stelle der Schulinspektion die Realschulkommission, welche aus einem juristisch befähigten Mitgliede des Stadtrates oder der Stadtgemeinde,

welches vom Stadtrat ernannt wird, zwei wissenschaftlich gebildeten Mitgliedern der Gemeinde, welche auf Vorschlag des Stadtrates von der obersten Schulbehörde ernannt werden, und dem Direktor der Anstalt gebildet wurde. Den Vorsitz und das directorium actorum führt das vom Stadtrate ernannte Mitglied.

Der Realschulkommission kommt nach § 8 zu

- a) Die nächste Aufsicht über die Anstalt, namentlich in Bezug auf Unterricht und Schulzucht;
- b) Die Vermittelung des Geschäftsverkehrs zwischen dem Direktorium der Anstalt einerseits und der Verwaltungsbehörde (Stadtrat) und dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts andererseits;
- c) Die Begutachtung der Personalangelegenheiten der Lehrer, namentlich der Gesuche um Beförderung, Gehaltsverbesserungen und Unterstützungen, sowie aller Gesuche um Gewährung von Beihilfen für die Anstalt aus Staatsmitteln;
- d) Die Präsentation der von der Kollaturbehörde ernannten Lehrer unter Vorlegung der Zeugnisse behufs der Genehmigung der Anstellung;
- e) Die Ausführung aller Aufträge und Anordnungen der obersten Schulbehörde.

Der Realschulkommission haben während der letzten 25 Jahre angehört die Herren Bürgermeister Körner (1874—96), Bezirksarzt Dr. Reinhardt (1874—75), Schuldirektor Dachselt (1874—78), Bezirksschulinspektor Kretschmer (1875—81), Stadtrat Rechtsanwalt Gülde (1877—92), Direktor Dr. Mating-Sammler (1878—87), Bezirksschulinspektor Brunner (1881—85), Superintendent Dr. Menzel (1886—89), Direktor Schäfer (1887—95), Superintendent Claus (1890—95), Oberamtsrichter Lobe (1892), Superintendent Merbach (1896—98).

Derzeit wird die Realschulkommission gebildet von den Herren Bürgermeister Schilling (seit 1896), Amtsgerichtsrat Pezold (seit 1894), Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Böhme (seit 1898) und dem Direktor Dr. Wolf (seit 1895).

Eingehende Revisionen der Schule erfolgten durch Herrn Geheimen Schulrat Dr. Schlömilch vom 18.—20. Dezember 1876, vom 13.—16. Januar 1878, vom 15.—16. Juli 1880 und vom 29.—31. August 1882, durch Herrn Geheimen Schulrat Dr. Vogel vom 25.—27. November 1888, durch Herrn Geheimen Schulrat Dr. Bornemann vom 23.—25. Juni 1886, vom 19.—21. Januar 1891 und vom 19.—20. Dezember 1892.

Am 25. September 1874 beehrte Herr Superintendent Dr. Bruder die Realschule mit seinem Besuche.

Die Turnabteilungen der Anstalt wurden einer Prüfung unterzogen am 5. Juli 1878 durch Herrn Professor Dr. Klotz, Direktor der königlichen Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden, am 10. Mai 1883 und am 16. November 1892 durch Herrn Direktor Bier von der königl. Turnlehrerbildungsanstalt.

4. Innere Gestaltung der Schule.

Die Schule wurde nach dem Regulativ vom 2. Juli 1860 und den ergänzenden Bestimmungen vom 2. Dezember 1870 mit den beiden Klassen einer Realschule II. O. eröffnet. Von 57 aufgenommenen Schülern gehörten 32 der Quinta und 25 der Sexta an. Ostern 1875 wurde die Quarta errichtet. Von Ostern 1876 an wurde in Beachtung der Bestimmung, daß die Realschulen II. O. aus 5 Klassen zu bestehen haben, die bisherigen Klassen als 3. bis 5. bezeichnet und eine 2. Klasse eingerichtet. Mit dem Beginne des Schuljahres 1877/78 wurde durch Errichtung der 1. Klasse der innere Ausbau der Schule vollendet. Ostern 1878 konnte die Schule erstmalig 4 Abiturienten die Zeugnisse über die

wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst zuerkennen auf Grund der Verordnung vom 21. März 1878.

Am 14. Oktober 1881 beschloß die Realschulkommission, die Genehmigung zur Errichtung eines Progymnasiums einzuholen. Diese wurde am 3. Dezember 1881 erteilt und der eingereichte Lehrplan genehmigt. Das Progymnasium sollte dreiklassig sein, zum Eintritt in die Untertertia eines Gymnasiums vorbereiten und Ostern 1882 ins Leben treten.

Infolge des Gesetzes vom 15. Februar 1884 mußte der Realschule Ostern 1884 eine 6. Klasse angefügt werden. Die seit Ostern 1879 bestandene Teilung der obersten Klasse in die Abteilungen Ia und Ib hörte mit Errichtung der 6. Realklasse auf. Da die Klasse Ia nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen im wesentlichen nur von denjenigen Schülern gebildet werden sollte, die das Ziel der Ib in einem Jahre nicht erreicht hätten, die Schüler beider Abteilungen auch immer kombiniert unterrichtet wurden, war es für die Anstalt gegenstandslos, daß die Abt. Ia in Wegfall kam.

Der Lehrplan für die Schule während der zurückgelegten 25 Schuljahre zeigt mancherlei Eigentümlichkeiten. Dem Latein war eine derart wichtige Rolle zugewiesen, daß es den Realschülern noch bis 1897 nur möglich war, durch die Pforte des Progymnasiums in eine Realklasse gelangen zu können. Daß von 100 Schülern nur 27 sich das Zeugnis der Reife auf hiesiger Schule erworben haben, ist mit einer Folge dieser Einrichtung gewesen. Von 1874—1886 ist das Latein für die Schüler aller Klassen, von da ab bis Ostern 1897 nur für die Schüler der 6. Klasse obligatorisch gewesen. Im Schuljahr 1886/87 war das Latein für alle Klassen ein Wahlfach, bis 1891 nur für die 2.—5., seit Ostern 1897 wieder für die 1. und 2. Klasse, um den abgehenden Schülern den Uebergang nach der Obersekunda eines Realgymnasiums oder nach einer mittleren Klasse eines Seminars zu erleichtern. Es ist diese Einrichtung besonders wichtig für diejenigen Schüler, welche später die tierärztliche Hochschule besuchen, die Offizierslaufbahn einschlagen oder den Apothekerberuf ergreifen wollen.

5. Zuwendungen für die Schule.

a) Stipendien.

1. Die Dachfeltstiftung, begründet am 27. Februar 1878 in Anerkennung der Verdienste des Schuldirektors Dachfelt und zur Erinnerung an dessen gegenreiche Wirksamkeit an den hiesigen Schulanstalten. Das Stiftungskapital beträgt 300 Mk. Ein Drittel der Zinsen soll zu Bücherprämien für Realschüler, zwei Drittel für Schüler und Schülerinnen beider Bürgerschulen verwendet werden.

2. Die Realschulstiftung, begründet durch Konferenzbeschluß vom 25. Juli 1878, hat folgende Satzungen:

§ 1. Die Realschulstiftung zu Kochlitz, im Jahre 1878 durch freiwillige Beiträge des Lehrerkollegiums in der Höhe von 60 Mk. begründet, bezweckt die Unterstützung ärmerer und würdiger Realschüler ohne Rücksicht auf Geburtsort und Wohnort derselben.

§ 2. Das Stiftungskapital vermehrt sich durch Geschenke und Erträge der vom Lehrerkollegium veranstalteten Vorlesungen oder sonstiger Unternehmungen.

§ 3. Alle eingehenden Gelder sind in der Sparkasse zu Kochlitz zinstragend anzulegen.

§ 4. Nur die Zinsen des Kapitals dürfen zu dem in § 1 bezeichneten Zwecke verwendet werden; das Kapital selbst darf nie angegriffen werden. Doch soll das Lehrerkollegium berechtigt sein, in besonders dringenden Fällen einen Teil der durch seine Thätigkeit erworbenen Gelder zu außerordentlicher Unterstützung eines Schülers zu verwenden.

§ 5. Die Verwaltung des Stiftungsvermögens steht dem Direktor der Anstalt zu. Die Kontrolle wird durch ein Mitglied des Kollegiums geübt, welches im Februar zu wählen ist. Dasselbe hat die Rechnung zu prüfen, eventuell den Justifikationschein auszustellen und dem Kollegium über den Befund der Kasse Bericht zu erstatten. Dieser Bericht wird im Jahresbericht der Schule zum Abdruck gelangen.

§ 6. Die Kollatur steht der Konferenz des Lehrerkollegiums zu.

§ 7. Die Zinsen dürfen nur an solche Schüler als Stipendium verliehen werden, welche die Absicht haben, den gesamten Kursus zu absolvieren. Aus diesem Grunde sollen vorzugsweise Schüler der 1. Klasse bedacht werden. Die Vergebung des Stipendiums an abgehende Schüler ist nicht ausgeschlossen.

§ 8. Die Stipendien betragen je 20 Mk. Die Stiftung tritt demgemäß in Kraft, wenn die Jahreszinsen mindestens 20 Mk. betragen. Das Lehrerkollegium ist berechtigt, die Stipendien zu erhöhen.

§ 9. Sollte je die Realschule zu Rochlitz aufgehoben werden, so ist das Vermögen der Stiftung an den Stadtrat zu Rochlitz auszuführen. Falls dieser zur Zeit Kollaturbehörde einer höheren Lehranstalt ist, soll er das ihm überwiesene Kapital zu Errichtung einer Stiftung an dieser Anstalt verwenden. Im anderen Falle sollen die Zinsen des Kapitals zur Unterstützung eines oder mehrerer Schüler aus Rochlitz verwendet werden, welche auswärtige Realschulen besuchen. Der Name der Stiftung bleibt unter allen Umständen ungeändert.

(Vom Stadtrat genehmigt am 21. November 1878.)

Für Zwecke der Stiftung hielten 1878/79 Vorträge die Herren Direktor Dr. Mating-Sammler (Der mittelalterliche Begriff der Unehrllichkeit), Oberl. Klappenbach (Savonarola und seine Zeit), Oberl. Beyer (Die Erscheinungen des Luftdruckes) und Oberl. Bretschneider (London in kulturgeschichtlicher Beziehung), 1879/80: Oberl. Uhle (Gottfried August Bürger), Oberl. Dr. Francke (Tiergesellschaften und Tierstaaten), Oberl. Enzmann (Entdeckungsreisen in Afrika während der letzten 30 Jahre); Herr Mertsching leitete eine für Stiftungszwecke vom Schulchore gegebene musikalische Abendunterhaltung. Im Winter 1880/81 veranstaltete Herr Oberl. Kästner zu demselben Zwecke ein Konzert. Durch das Ergebnis dieser Veranstaltungen, Spenden für Realschul- und Progymnasial-Abiturienten (786 Mk.), sowie durch die jährlichen Sparkassenzinsen war das Stiftungskapital am 1. Febr. 1899 auf 1706 Mk. 9 Pfg. angewachsen. An Stipendien sind bis zu dem genannten Tage insgesamt 405 Mk. gewährt worden. Den Eltern der Realschul- und Progymnasial-Abiturienten möge an dieser Stelle ein werktätiges Wohlwollen gegenüber der „Realschulstiftung“ warm empfohlen werden.

3. von Grünenwald-Stiftung, gestiftet laut Testament vom 1. Februar 1872 von Frau verw. von Grünenwald geb. Streubel. Bei Verteilung der Zinsen des Stiftungskapitals von 3000 Mk. zur Beschaffung der Konfirmandenbekleidung und sonstiger Ausstattung an 2 hier wohnhafte Knaben kommen auch die Realschüler in Betracht. Zu bevorzugen sind eheliche Knaben von Beamten, Geistlichen, Lehrern, Ärzten u. dergl.

4. Stiftung „Clementia“. Das Stipendium der Stiftung wird jährlich nach Ostern zu Beginn des neuen Schuljahres verliehen an arme Schüler, die sich durch besondere Begabung, Fleiß und Verhalten vor ihren Mitschülern auszeichnen. Die Nutznießer sollen auch in Rochlitz geboren sein. Findet sich jedoch unter den Rochlitzer Kindern kein geeigneter Knabe, welchem das Stipendium übergeben werden könnte, so kann dasselbe auch ein anderer Bögling der Realschule bekommen, jedoch müssen dessen Eltern mindestens schon ein Jahr in Rochlitz leben. Findet sich für beide Fälle kein geeignetes Kind für das Stipendium, so wird dasselbe nicht verliehen und die Zinsen des Kapitals gehen zum Grundstock über. Finden sich mehrere gleichberechtigte Kinder vor, welchen das Stipendium überwiesen

werden könnte, so hat derjenige Schüler den Vorzug, welcher am meisten lebende Brüder hat. Das Stipendium vergiebt der jeweilige Direktor oder sonstige Leiter der Realschule auf Grund der Schulzeugnisse und eines amtlichen Vermögenszeugnisses der Bewerber. Das Stipendium wird in zwei Raten ausgezahlt, eine Hälfte zu Beginn des Sommerhalbjahres, die andere zu Beginn des Winterhalbjahres. Das Stipendium wird für die zwei letzten Klassen der Realschule, z. B. Klasse 5 und 6, nicht vergeben, sondern nur für die anderen oberen Klassen. Hat ein Zögling das vorliegende Stipendium einmal genossen, so kann er dasselbe nicht wieder erlangen. Die erste Verleihung des Stipendiums hat Ostern 1899 zu erfolgen.

Das Stipendium ist weder auszuschreiben, noch ist Bericht von seinem Rassenbestande im Jahresbericht der Schule vorzulegen.

(Die stiftungsgemäße Verwaltung der Stiftung ist vom Stadtrate dem Realschuldirektor übertragen worden.)

5. Stiftung ehemaliger Rochlitzer Realschüler. Die Bestimmungen der Stiftung lauten wie folgt:

§ 1. Bei Gelegenheit der Einweihung des neuen Realschulgebäudes in Rochlitz und der gleichzeitigen Feier des 25jährigen Bestehens der Anstalt überreichen die ehemaligen Zöglinge der Rochlitzer Realschule die Statuten über ein Stipendium unter dem Namen

„Stiftung ehemaliger Rochlitzer Realschüler“,

dessen Grundkapital dieselben aus diesem Anlaß unter sich gesammelt haben.

§ 2. Das Stipendium, welches einerseits die Unterstützung unbemittelter Schüler, andererseits durch die Art seiner Verwaltung einen Zusammenhalt der ehemaligen Zöglinge der Anstalt bezweckt, besteht in den Zinsen der zu diesem Behuf eingegangenen Gelder, ev. nach Abzug berechtigter Kosten.

§ 3. Zwecks Vermehrung des Stammkapitals ist der in § 6 genannte Ausschuß berechtigt, weitere Gelder in Empfang zu nehmen, und ist jede etwa eingehende Summe sofort dem Stammkapital zuzufügen.

§ 4. Die Verwaltung des Stammkapitals hat der Ausschuß, welcher dasselbe mündelsicher anzulegen und die darauf bezüglichen Papiere dem Rochlitzer Stadtrat zur Aufbewahrung zu übergeben hat. Letztere können nur erhoben werden von einem oder mehreren Bevollmächtigten auf Grund schriftlicher Ausfertigung seitens des Ausschusses.

§ 5. Ueber die Verwendung der jeweiligen Kapitalerträge hat der Ausschuß zu verfügen; die Verteilung derselben an einen oder mehrere Schüler bleibt ihm überlassen; doch dürfen nicht mehr als soviel Schüler bedacht werden, als Tausende von Mark an Kapital vorhanden sind.

§ 6. Der Ausschuß besteht aus fünf großjährigen, möglichst in Rochlitz wohnhaften ehemaligen Rochlitzer Realschülern. Er wird alljährlich auf Grund schriftlicher Stimmenabgabe nach Stimmenmehrheit gewählt von einer Versammlung ehemaliger Rochlitzer Realschüler, welche im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Zu dieser Versammlung ladet der jeweilige Vorsitzende des Ausschusses in der Zeit vom 15.—19. Januar jedes Jahres einmal in der „Leipziger Zeitung“ und im „Rochlitzer Amtsblatt“ ein. Ein Beschluß des Ausschusses ist vollkräftig, wenn derselbe von allen Mitgliedern schriftlich vollzogen wird. Scheidet innerhalb eines Jahres ein Ausschußmitglied aus, tritt an dessen Stelle derjenige ein, welcher in genannter Versammlung die nächstgrößte Stimmenzahl erhielt.

§ 7. Empfänger können nur sein bedürftige, würdige, fleißige und möglichst gut beanlagte Schüler der drei obersten Klassen der Rochlitzer Realschule.

§ 8. Der Ausschuß hat die Pflicht, das Lehrerkollegium der Realschule um Angabe von Namen solcher Schüler zu bitten, welche den in § 7 genannten Anforderungen entsprechen, und darauf

zu achten, daß für jeden Stipendienteil wenigstens drei Anwärter vorhanden sind. Unter diesen wählt der Ausschuß; Stimmenmehrheit entscheidet. Nach Auswahl der betr. Schüler übergibt der Ausschuß die Stipendiensumme zur Weitergabe an den oder die Stipendiaten dem Direktor der Realschule.

§ 9. Bei Auflösung der Rochlitzer Realschule hat der Ausschuß die Pflicht, über das Vermögen der Stiftung zu einem öffentlichen milden Zweck, welcher womöglich mit dem Schulwesen in engster Verbindung steht, zu verfügen.

§ 10. Das Stipendium ist das erste Mal Ostern 1899 zu vergeben.

Rochlitz i. S., den 16. September 1898.

Der Ausschuß ehemaliger Rochlitzer Realschüler:

Dr. W. C. Pfau. P. Hänßler, Lehrer. Max Hugt.

Max Härtwig. Georg Schobert.

Das Stiftungskapital betrug am 1. Februar 1899: 1321 Mk. 37 Pf.

b) Geschenke.

Zur Beschaffung eines Harmoniums für die Schule veranstaltete Herr Oberl. Kästner am 28. März 1886 ein weltliches und am 31. Oktober 1886 in der Kunigundenkirche ein geistliches Konzert. Beide ergaben als Reinertrag 260 Mk. Da ein Herr noch 100 Mk. spendete, waren zum Ankauf des Instrumentes nur noch 220 Mk. zu beschaffen, die in dankenswerter Weise die Stadtvertretung übernahm.

Weitere Stiftungen und Geschenke sind in dem Berichte über die Weihe des neuen Realschulgebäudes angegeben.

6. Die Schulberichte.

Seit 1875 sind von der Anstalt Schulberichte veröffentlicht worden, die bis 1878 in Oktavformat hatten, seit 1879 in dem Quartformat erscheinen, wie es von der Firma B. G. Teubner in Leipzig für die höheren Lehranstalten Deutschlands vorgeschrieben ist, welche sich am Programmaustausche beteiligen. Wissenschaftliche Abhandlungen sind den Programmen nur ausnahmsweise beigegeben worden:

Jahr	Verfasser	Thema der Abhandlung.
1879	Dr. Mating-Sammler	Der Kampf der kursächsischen Leinweber um die Ehrlichkeit ihres Handwerks
1886	Dr. Mating-Sammler	Schwinds Wartburg-Album als Lehrmittel.
	Bretschneider	Auswahl und Betrieb der französischen Lektüre an den Realschulen.
1888	Dr. Francke	Nachweise aus der Umgebung von Rochlitz über die fortdauernden Veränderungen der Erdoberfläche.
1891	Kästner	Rochlitz und seine Umgebung. Mit einer Karte.
1893	Dr. Danzig	Übungsstoff zur Auflösung planimetrischer Konstruktionsaufgaben nebst algebraischer Analysis.
1895	Dr. Ehrlich	Beiträge zur Latinität der Itala.